

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

04.03.2010

Chart. A 558

Bildercodex (Texte u. a. Johannes Hartlieb [?]: ‚Namenmantik‘ • Hans Talhofer: ‚Fechtbuch‘)

Papier • 151 Bl. • 29 x 21,5 • ostfränkisch-nordbairisches Übergangsgebiet • 1440er Jahre (und später)

Zahlreiche Blätter eingerissen und zu unbekanntem Zeitpunkt ausgebessert, dabei Falze und Ränder mit Papierstreifen verstärkt. Auf vielen Bildseiten Reste oder Spuren von Klebestreifen, mit denen Schutzblätter über den Illustrationen befestigt waren, Reste der Schutzblätter z. T. noch anheftend. Bl. 49 durch sekundär aufgeklebtes Papier verstärkt, obere linke Ecke beschädigt, partieller Bildverlust auf der Hinterklebung von jüngerer Hand in Bleistift ergänzt.

Moderne Bleistiftfoliierung 1-150, nach Bl. 21 ein Blatt übersprungen und nachträglich als 21a gezählt; ältere Paginierung gestrichen. Wz.: Waage (Paar), sehr ähnlich PICC Waage, I 67/158 (1438; vgl. PICC Waage, Einleitung, S. 14); Zettel Bl. 12 Turm sehr ähnlich PICC Turm, II 323 (1448-1451). Lagen: (VIII+1)¹⁷ + V²⁶ (mit Bl. 21a) + I²⁸ + VII⁴² + (VIII+1)⁵⁹ + VIII⁷⁵ + VII⁸⁹ + 2VIII¹²¹ + (VII+1)¹³⁶ + VII¹⁵⁰. Bl. 12 kleiner Schaltzettel mit Scheibendiagramm. Reste einer Lagenzählung in arabischen Ziffern (4-9: 59v, 75v, 89v, 105v, 121v, 136v; 7: 90r; 8 [?]: 106r). Beschriftet: 7r-17r, 18r-20v, 21av-23r, 48v, 109v-114v. Schriftraum: 7r-17r: 19,5-20,5 x 14-14,5, durch dünne Tintenlinien abgegrenzt. 8v-9r dreispaltige Tabelle, Spalten vorgezeichnet. 18r-20v: ca. 21 x 15, ohne Schriftraumbegrenzung. 22v-23r zweispaltig. Zeilenzahl aufgrund von Listen und Diagrammen uneinheitlich: 22-33 (7r-17r), 18-29 (18r-20v, 21av). Schrift: zwei Hauptschreiber, Bastarda. H¹: 7r-17r. H²: 18r-20v, 21av-23r, 48v, 109v-114v. Von zwei weiteren Händen Bildbeschriften zu 116v-132v (H³) und 141r-148r (H⁴). 2r, 28r, 48r, 49r, 72v Spruchbänder in Auszeichnungsschrift von zwei Händen, gelegentlich mit frühneuzeitlichen Wiederholungen der Spruchbandtexte (109v Marginalie von derselben Hand). Wenige Korrekturen, 15. Jh. Rubriziert: 7r, 11v-17r, 18r-20v, 21av-23r (nur rote Überschriften). 7r sechs- und zweizeilige rote Lombarden, sonst nur geringfügig größere Anfangsbuchstaben.

Zeitgenössischer Einband: Holzdeckel, mit rotem Leder überzogen. Rahmen und Rautenmuster aus Streicheisenlinien; abgestoßen. Drei Schließen (die mittlere größer als die beiden anderen) sowie jeweils alle fünf Buckel auf VD und HD fehlen. Rücken erneuert.

Im VD Exlibris (s. Geschichte) sowie Papierstreifen mit Aufschrift: *Serapeum 1851 p. 309ff.*, darüber: *1844 p. 57* (bezieht sich auf H. MASSMANN, Über hsl. Fechtbücher, in: *Serapeum* 5 [1844], S. 44f., 49-60, Hs. genannt S. 57; J. D. F. SOTZMANN, Die Loosbücher des MAs [1. Fortsetzung], in: *Serapeum* 12 [1851], S. 305-316, zur Hs. S. 309-311).

Ausstattung: Wie alle Talhofer-Hss. ist Chart. A 558 ein Bildercodex mit geringem Textanteil (vgl. G. KEIL, in: *VL* 9 [1995], Sp. 594), und zwar der früheste Repräsentant dieses Typus. 178 meist kolorierte Federzeichnungen von mehreren Illustratoren; gelegentlich nur Unterzeichnungen. 87r, 120r, 123r, 125r, 125v (?), 126v abweichende Unterzeichnungen oder nachträgliche Korrektur der Arm- bzw. Körperhaltung der dargestellten Figuren. Gelegentlich waren (Vor-)Zeichner und Kolorierer offenbar nicht identisch, da die Kolorierung mancher Figuren eine von der Unterzeichnung abweichende Körperauffassung erkennen läßt.

Kriterien für die folgende, tentative Händescheidung sind die Figuren- und Gesichtsgestaltung sowie die Varianz in Landschafts- oder Kolorierungsdetails. Die Unterscheidung beansprucht nicht, eine eingehendere kunsthistorische Untersuchung zu ersetzen. Bezeichnung der Illustratoren mit Großbuchstaben (Nachtragshände ohne eigene Bezeichnung, Inhaltliches zu den Illustrationen s. Inhalt):

A¹, A² (Übungsfechten): Bilderfolge 3r-6r. A¹: 3r, 4r, 6r. A²: nur 5r, qualitativ gute Hand, die sonst in der Hs. nicht mehr begegnet.

B (Kampfordal I, Grundstockmaler): Titel- und Schlußblätter 2r, 28r, 48r, 49r, 72r, knieende Kämpfer im Gebet, über den Figuren jeweils Darstellung der angebeteten Heiligen bzw. der Kreuzigung; diese Gebetsszenen in Details etwas uneinheitlich, daher nicht endgültig gesichert, ob alle Darstellungen dieser Hand zuzuweisen sind. In der Bilderfolge 25v-48r hat B auf den Rectoseiten die Szenen des ersten Kampfordals ausgeführt, beginnend 28r.

C (Kampfordal I, erster Ergänzungsmaler): In der Bilderfolge 25v-48r hat C Szenen aus dem Alltag des Fechtmeisters ausgeführt, beginnend 26r-27v, danach nur noch auf den Versoseiten. Die B- und C-Partien sind

also ab 27v bis zur letzten B-Szene auf 40v in regelmäßigem Recto-Verso-Wechsel ineinander geschoben. Eine Bildfortsetzung durch C auf 39v, bezogen auf die B-Darstellung 40r, läßt erkennen, daß B der zeitliche Vorrang vor C zukommt, denn C hat 39v versucht, den durch den linken Blattrand von 40r abgeschnittenen Zaun, der das Kampfareal umgibt, zu schließen. Während sich die weiteren Hände bisher nicht genauer als etwa ‚oberdt.‘ lokalisieren lassen, ist C stilistisch eindeutiger dem südwestdt. Raum zuzuordnen. Charakteristisch für C ist ein mit gelben Sternen belegter, blauer Himmel, der auch Tag-Szenen überfängt, sowie ein durch vertikale Pinselstriche in grüner Farbe bezeichneter Erdboden. Die C-Bilder nehmen oft nur zwei Drittel oder die untere Hälfte der Seite ein, während B die Seiten fast vollständig ausnutzt. - Im Bereich von B und C mit Stift geschriebene dt. Maleranweisungen am oberen Rand, stark beschnitten, zudem verblaßt, übermalt oder radiert, daher großteils kaum lesbar und nicht eingehend auf Übereinstimmung mit dem Illustrationsprogramm oder auf mögliche konzeptionelle Änderungen untersucht. Einzelnes: 30v Maleranweisung unten rechts von anderer Hand. 41v Maleranweisung von zeitgenössischer Hand in Tinte ergänzt, jedoch hier nur Unterzeichnung ausgeführt (später Figur von 41r durchgepaust). 48r Maleranweisung *Daz boten brot*, dargestellt ist jedoch das Dankgebet des Kämpfers.

D (Kampfodal I, zweiter Ergänzungsmaler; Kampfodal II, Eröffnung): 25v, 34v, 38v Ergänzung von Alltagsszenen, die C ausgelassen hat, vielleicht auch Gemeinschaftsarbeit von C und D; von D wohl auch 50r, 51r, 52, 53r, 54r, 54v, 55v (55r nicht entscheidbar, ohne Figuren). D zeichnet sich durch Verwendung gedeckter Grau- und Brauntöne und einer Vorliebe für minutiös gezeichnete, individuelle Kopfbedeckungen (25v, 54v) aus.

E (Kampfodal II, Haupthand): Bilderfolge 56r-71r, nur Rectoseiten.

F¹, F² (Kampfodal III): unkolorierte Bilderfolge 73v-80v, nur Versoseiten, F¹: 73v, 74v; F²: 75v, 76v, 77v, 78v, 79v, 80v.

G¹, G², G³ (*Tegen-Fechten*, Ringen, kriegstechnische Zeichnungen): Bilderfolgen 83r-104v und 116v-131v sowie 141r-148r, jeweils Recto- und Versoseiten. 83r-88v G¹, Handwechsel zu G² 88v innerhalb (!) eines Bildes: linke Figur von G¹, rechte Figur von G². Von G² die weiteren Bilder bis 104v sowie die Bilderfolge 116v-131v; die letzten vier Bilder dieser Folge (132r-133v) sind unkoloriert und wurden von einer weiteren Hand (G³) nachgetragen. Wohl ebenfalls von G² die Zeichnungen 141r-148r.

Nachtragshände und nicht zuweisbare Darstellungen:

4v und 41v: Durchpausungen von Motiven von 4r und 41r, 15. Jh. (?).

22v/23r: unkolorierte Kampfszene, um 1500.

24r: Skizzen oder Unterzeichnungen von Schilden und Ausrüstungsgegenständen in Silberstift.

24v: kolorierter Stechschild. 24r-v evtl. von einer der Haupthände, nicht entscheidbar.

148v: Geschoßhülsen, frühneuzeitlicher Nachtrag.

In der Namenmantik sechs Scheibendiagramme (11v, 12r, 13r, 13v, 14v, 16r; s. Inhalt), wohl von H¹.

Geschichte: Entstanden in den 1440er Jahren und später, nach der Schreibsprache im ostfränkisch-nordbairischen Übergangsgebiet. Aus der Kodikologie, den in der Hs. genannten Daten und der vermutlichen Abfolge der Ausstattungsschichten läßt sich folgende Entstehungshypothese ableiten:

Die Hs. wurde nicht in einem einheitlichen Prozeß, sondern über einen gewissen Zeitraum hinweg angelegt, wobei eine größere Zahl von Schreibern und Illustratoren beteiligt war. Sie enthält zwei Jahreszahlen, die zwar - anders als bisher angenommen - keine eindeutigen Datierungen darstellen, aber Hinweise auf die mögliche Entstehungszeit geben. 1r in Auszeichnungsschrift: *Jhesus Cristus. Amen. 1443* (daneben, wohl von anderer Hand, nochmals: *Amen*; darunter Zeichnung getilgt). 18r: *>Hye hebt sich an meister Liechtenawers chunst deß lengen swerts. Anno domini xlviii jar etc.<* Es ist unklar, ob diese Jahreszahl zu ‚1448‘ zu ergänzen ist und das Datum der Niederschrift bezeichnet, was in einer Überschrift ungewöhnlich wäre. Wenig wahrscheinlich ist, daß sich die Angabe auf 1348 als (mögliches) Jahr der Abfassung von Liechtenauers Text bezieht; Daten zu seinem Leben sind nicht bekannt, die älteste Hs. ist aus dem Jahr 1389. Der von H¹ mit einem Diagramm versehene Schaltzettel Bl. 12, der ein um 1448-1451 belegtes Wz. aufweist, deutet darauf hin, daß der erste Text eher um 1448 als schon um 1443 geschrieben wurde.

Der Codex wurde also vielleicht 1443 angelegt und zuerst mit den Bildern des Grundstockmalers B ausgestattet, da die Hand des Datumseintrags auf 1r auch die Spruchbänder der wahrscheinlich B zuzuschreibenden Gebetsszenen 2r, 28r, 49r geschrieben hat (jedoch nicht 48r und 72r). Die ersten beiden Texte wären 1448 bzw. um 1448-1451 hinzugekommen. Die Schichtung der Illustrationen läßt erkennen, daß an Bildern und Beischriften von verschiedenen Händen gearbeitet wurde, wohl über einen längeren Zeitraum hinweg. Der Lautstand des Spruchbands 48r *Gottes diner wil ich sin / er ha't behiet das leben min* belegt die zumindest punktuelle Mitwirkung eines schwäbischen Schreibers bzw. Illustrators (lautlich abweichend der von anderer Hand stammende Eintrag 72r: *Gotes dyener wil ich seyn / vnd Maria der jungfrawe ... rein / sie haben behut daz leben mein*).

Laut Besitzeintrag 1r war der Band im Besitz des Fechtbuch-Kompilators Hans Talhofer selbst: *Das büch ist maister Hanssen Talh[...]*; Eintrag mit Leim- und Kreideschicht überdeckt, Schluß des Nachnamens durch Wurmfraß zerstört, laut JACOBS/UKERT, S. 102: *Talhoffer*; HILS (1985, s. Lit.), S. 63: *Talhoffersz*. Talhofers Wappen 28r, Beschreibung ebd., S. 64; S. 65 die Vermutung, daß Talhofer sich hiermit ‚am Anfang seiner

Karriere als hauptberuflicher Fechtmeister ein Vademecum für die eigene Berufstätigkeit anlegte (oder anlegen ließ)“. Es ist nicht zu klären, ob einer der beteiligten Schreiber oder Illustratoren mit Talhofer identisch ist.

Vor 1632 in der Hofbibliothek München; im VD großes, unten beschnittenes Wappenexlibris Typ B3ab der Hofbibliothek: Kupferstich von Raphael Sadeler (1560-1632), entstanden 1629 (vgl. DRESSLER/SCHRÖDER, S. 23f. und Abb. S. 61; über altes Exlibris geklebt, vgl. ebd., S. 12; EHWALD [1901], S. 442, 460 Anm. 22). Auch die Talhofer-Hs. München, BSB, Cod. icon. 394a, kam 1632 aus der Hofbibliothek nach Gotha (ehem. Memb. I 114) und wurde 1951 aus Besitz der Herzogin Victoria Adelheid von Sachsen-Coburg-Gotha von der BSB zurückerworben (vgl. Bayerische Staatsbibliothek. Erwerbungen aus drei Jahrzehnten [...], Ausstellung April-Juli 1978, Wiesbaden 1978 [Bayerische Staatsbibliothek, Ausstellungskataloge 16], S. 39f.). In Chart. A 558 keine alte Signatur der Hofbibliothek; in dem im Jahr 1582 von Wolfgang Prommer angelegten Standortkatalog der lat. und dt. Hss. (-> Memb. I 12, -> Chart. A 158 u. ö.) ist *Hanns Talhoffers Fechtbuech* unter der Signatur *Stat. II, Nr. 2 (2)* verzeichnet, dies soll sich laut HARTIG, S. 130 Anm. 10, auf Cod. icon 394a (Memb. I 114) beziehen, jedoch sind Perg.-Hss. in Prommers Katalog in der Regel mit dem Vermerk *auf Pargemen geschriben* gekennzeichnet, auch weist Memb. I 114 ebenfalls keine alte Münchner Signatur auf. Unter der Signatur *Stat. III, Nr. 25 (24)* verzeichnet Prommer *M. Pauls Liechtenawer von Venedig Fechtbuech. Anno 1548 beschriben worden* (ebd., S. 132), was auf Chart. A 558 zu beziehen sein könnte, falls es sich um eine falsche Auflösung der Jahreszahl *xlviiii* (18r) handelt. Der Wortlaut der Einträge deutet jedoch eher darauf hin, daß die Signatur *Stat. II, Nr. 2 (2)* in Prommers Katalog die heutige Hs. Chart. A 558 bezeichnet.

Der Band wurde mit anderen Hss. im Jahr 1632 bei der Plünderung der Hofbibliothek von Herzog Wilhelm von Weimar erbeutet, kam bei der Erbteilung 1640 nach Gotha und 1647 als Gründungsbestand in die Bibliothek (s. Einleitung). Auf dem Exlibris Signatur in alter Form ~~Cod-Chart.~~ (nachgetragen: A.) ~~no-~~ 558, darüber (19. Jh.): *Enthält drei hundert und zwey Seiten*, ähnlich von derselben Hand im StOK, S. 246. 1r Zettel mit hsl. Inhaltsangabe von Johann Heinrich Möller (Amtszeit 1817-1867), unten mit Bleistift Signatur 558. Rücken unten kleines, weitgehend abgeriebenes Signaturschild.

Abschriften: Göttingen, SUB, Cod. ms. philos. 61, Ende 17. Jh., angefertigt im Auftrag des hannoverschen Staatsmanns Joachim Heinrich Bülow (1650-1724); München, BSB, Cod. icon. 395, von Julius Hamberger (Amtszeit 1775-1808) im Auftrag des ehemaligen Gothaer Bibliothekars und späteren Direktors der Münchener Hofbibliothek Adolf Heinrich Friedrich von Schlichtegroll, 1844 von dessen Sohn Nathanael der Hofbibliothek überlassen (vgl. HILS [1983, s. Lit.], S. 105; DERS. [1985, s. Lit.], S. 60f., 97f.; Kurzbeschreibung: <http://codicon.digitale-sammlungen.de/blatt.html>. Synopse der Göttinger Abschrift mit Chart. A 558 bei W. MEYER, Verzeichniss der Hss. im Preußischen Staate I: Hannover, 1: Göttingen, Bd. 1, Berlin 1893, S. 162-164 (S. 163 zur Anfertigung der Abschrift). MEYER vermutet irrtümlich, Chart. A 558 sei „während des 30jährigen Krieges aus der Münchner Bibliothek genommen und vielleicht durch die Hände des Obersten von Dieden und Freiherrn v. Goertz“ nach Gotha gekommen. Eine weitere Abschrift von Hans Ferdinand Maßmann erwähnt bei SOTZMANN (s. Einband), S. 310.

Schreibsprache: ostfränkisch-nordbairisch (vgl. SCHMITT [s. Lit.], S. 47; s. Geschichte).

RATHGEBER, S. 80-84. - JACOBS/UKERT 3, S. 102-115. - W. SCHMITT, Hans Hartliebs mantische Schriften und seine Beeinflussung durch Nikolaus von Kues, Diss. Heidelberg 1962, S. 41-47 (Sigle G). - M. WIERSCHIN, Meister Johann Liechtenauers Kunst des Fechtens, München 1965 (MTU 13), S. 15f. Nr. 5, 48f. - ROCKAR, S. 41. - H.-P. HILS, Die Hss. des oberdt. Fechtmeisters Hans Talhoffer. Ein Beitrag zur Fachprosaforschung des MAs, in: *Codices manuscripti* 9 (1983), S. 97-121, hier S. 102 (Abb. 5, S. 111, zeigt entgegen der Bildlegende nicht Chart. A 558, 28r, sondern ein Bild aus einer anderen Hs.). - DERS., Meister Johann Liechtenauers Kunst des langen Schwertes, Frankfurt/M. u. a. 1985 (Europäische Hochschulschriften III, 257), S. 62-65.

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 305-312. - MITSCHERLING, S. 14 Nr. 54.

Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: http://dtm.bbaw.de/HSA/Gotha_700343320000.html = Original der Ehwald-Beschreibung. - Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/7759>.

Teilfaksimile (Fechtbuch): G. HERGSELL (Hg.), Talhoffers Fechtbuch (Gothaer Codex) aus dem Jahre 1443. Gerichtliche und andere Zweikämpfe darstellend, Prag 1889.

Abb. (Auswahl): WIERSCHIN, Abb. 1-10 (26r, 27r, 30v, 31v, 32r, 31r, 38r, 37v, 39v, 40r; Erläuterungen ebd., S. 209). - ROCKAR, Abb. 23 (46r). - E. A. BOWLES, Musikleben im 15. Jh., Leipzig 1977 (Musikgeschichte in Bildern 3,8), S. 94 (54v). - Chronik alter Kampfkünste. Zeichnungen und Texte aus Schriften alter Meister entstanden 1443-1674, Berlin ⁴1990, ohne Paginierung (Abb. 1-36; 116v-133v nach HERGSELL).

Beschreibung der Bilderfolgen hier teilweise wörtlich nach WIERSCHIN, S. 15f., jedoch um Blattangaben u. a. ergänzt, daher auch wörtliche Zitate nicht überall als solche gekennzeichnet.

1r-v leer bis auf Datums- und Besitzeinträge sowie Zettel 1r (s. Geschichte)

2r Titelblatt. Illustrator B.

Knieender Kämpfer mit Langschwert, darüber kleine Deesis-Gruppe. Spruchband: *Hilff got, du ewiges wort, / dem leib hie, der sel dort. Amen.*

3r-6r Bilderfolge. Illustratoren A¹ und A².

3r, 4r, 4v, 5r, 6r textlose Bilderfolge: Übungsfechten Ungewappneter mit dem langen Schwert. 2v, 3v, 5v, 6v leer. 4v Durchpausung der oberen Szene von 4r.

7r-17r **Johannes Hartlieb (?)**: ‚**Namenmantik**‘.

An dem ersten ist zu mercken, das alle künst des gesigs ist an dem tag, der einem ytlichem namen zügehört ... - ... Item ix vnd ix: der mynste gesigt.

Ed.: SCHMITT (s. Lit.), S. 291-317, Hs. zur Textherstellung herangezogen. Zur Überlieferung vgl. ebd., S. 21-52; K. GRUBMÜLLER, in: ²VL 3 (1981), Sp. 480-496, hier Sp. 486f.; Nachträge und Korrekturen: FÜRBEETH, S. 57-60, bes. S. 59f. (Zweifel an Hartliebs Autor- oder Kompilatorschaft). - Anfang mit Nennung des Autornamens und Schluß (SCHMITT, S. 293.1-12, 307.29-309.6) fehlen. Namenlisten 8v-9r dreispaltig (vgl. ebd., S. 297). 6 statt 8 Scheibendiagramme.

17v leer

18r-133v **Hans Talhofer**: ‚**Fechtbuch**‘. **Redaktionsstufe I.**

Vgl. G. KEIL, in: ²VL 9 (1995), Sp. 592-595, hier Sp. 593f. Älteste Talhofer-Hs., einziger Textzeuge der Redaktionsstufe I.

18r-20v **Johannes Liechtenauer**: ‚**Kunst des langen Schwertes**‘, **Verse.**

>Hye hebt sich an meister Liechtenawers chunst deß lengen swerts. Anno domini xlviij jar etc.< Junck ritter lere / got lieb habenn, jo frawen ere, / so wechst deyn ere / ... - ... vnd prueff dye gevert / nit mer nwe weich oder hertt.

Vgl. WIERSCHIN (s. Lit.), S. 167-173 (hier durch Zwischenüberschriften anders gegliedert); H.-P. HILS, in: ²VL 5 (1985), Sp. 811-816, hier Sp. 812, 815; J.-D. MÜLLER, Hans Lecküchners Messerfechtlehre und die Tradition. Schriftliche Anweisungen für eine praktische Disziplin, in: DERS. (Hg.), Wissen für den Hof. Der spätmal. Verschriftungsprozeß am Beispiel Heidelberg im 15. Jh., München 1994 (MMS 67), S. 355-384, hier S. 363 Anm. 28, 366 Anm. 36, 369 Anm. 42, 372f.

21r-21ar leer

21av-23r **Johannes Liechtenauer**: **Regeln für das Kampffechten zu Pferd, Prosa und Verse.**

>Alhye hebt sich an dy chunst deß langen swerts deß roß vechtenn<. Dein sper bericht / gegen reyten mach czu nicht / ... - (22r) ... hin ane var den vor griff merck / der pricht fur pas sein sterck. (22va-23rb zweispartig:) Vmbker mit roß sein rechte hant ... - (23rb) ... vber greiff wer dich an velt thue in wider reyben.

Andere Fassung bei WIERSCHIN (s. Lit.), S. 158-166. 22v-23r Rubriken in den Interkolumnien, z. B. *>jag von der prust zu seiner rechten hant<* (22v), unten über beide Seiten Federzeichnung, Nachtrag, um 1500 (s. Ausstattung): zwei Reiter mit Langspießen beim Kampffechten.

23v-25r leer bis auf Illustrationen 24r, 24v (s. Ausstattung)

25v-48r **Bilderfolge. Illustratoren B, C, D.**

Vorbereitung und Durchführung eines Kampfordals nach fränkischem Recht mit übermannshohem Stechschild und Kolben, u. a. Abbildungen mit Fechtmeister und adligem Schüler, Szenen aus dem sozialen Umkreis der Fechtmeister und Alltagsszenen (Jagd, Badstube, Kommunionempfang), Kampf mit tödlichem Ausgang. Text auf Spruchbändern: 27r Begegnung zwischen Meister und Schüler: *Meister seyt mir got wilkumm.* 28r Gebet des Kämpfers, Text wie 2r, dabei Wappen (s. Ausstattung). 48r über dem siegreichen Kämpfer: *Gottes diner wil ich sin / er haⁿt behiet das leben min.*

48v **Johannes Liechtenauer**: **Regeln für das Kampffechten zu Fuß, Verse.**

>Kampffechten hebt sich hye an<. Wer absynnet / vechtens czu fueß beginnet ... - ... des vorder fußes / mit slegenn hutten mußest.

49r-72r **Bilderfolge (Bl. 49-53 und 56-71 nur Rectoseiten, Versoseiten leer). Illustratoren D und E.**

Durchführung eines Kampfordals in voller Rüstung mit den ritterlichen Waffen *glefe* (Spieß), Langschwert und *tegen* (Dolch) mit tödlichem Ausgang. Text auf Spruchbändern: 49r Fürbittgebet des Kämpfers: *Ritter sant Jörg nü won mir bey / vnd mach mich aller sorgen frey. Amen.* 72r Dankgebet des Kämpfers: *Gotes dyener wil ich seyn / vnd Maria der jungfrawe ke rein (ke wohl verschrieben?) / sie haben behut daz leben mein.*

72v-73r leer

73v-80v **Bilderfolge (nur Versoseiten, Rectoseiten leer). Illustratoren F¹ und F².**

Unkolorierte Abbildungen zum Kampffechten in voller Ritterrüstung mit geschlossenem Visier mit der Axe (Hellebardenart). Ohne Texte.

81r-82v leer

83r-104v **Bilderfolge. Illustratoren G¹ und G².**

Übungsfechten Ungewappneter mit dem *tegen*, einschließlich Ringen. Ohne Texte.

105r-109r leer

109v-133v **Ott (der Jude Ott): ‚Ringerlehre‘.**

Vgl. H.-P. HILS, in: ²VL 7 (1989), Sp. 196-199, Hs. genannt Sp. 197 (Sigle G); „älteste und möglicherweise noch von O[tt] autorisierte Fassung“ (ebd., Sp. 198).

109v-114v Text.

Yeczund hernach so hebt sich an dy maß czu allem ringen. Dye stuck dann gemacht hat Ott, der eyn tauffter jud ist gewesen. Merck ein ler. In allenn ringen sullenn sein drew ding ... - ... vnd greyff im mit der rectenn (?) hant in sein knyepug vnd wirff in von dir etc.

115r-116r leer

116v-133v Bilderfolge. Illustratoren G² und G³.

Mit erläuternden Überschriften, z. B.: (116v) *Ain anhebung czw gleichem fassen auß den armen.* (117r) *Das ist ain ablahen czw komen an den man.* (117v) *Das ist das hu^eff ringen bey dem hals.* (118r) *Das ist der bruch vber das hu^eff ringen pey dem hals.* (131r) *Wye ayner czwen sol werffen den man gefangen fürt.* (131v) *Das ist das wie man aim (ü. d. Z.: ain) arm sol slissen mit payden armen.* (132r) *Das ist wie man aim sol enfaln mit dem elpogen in sein achsel glit.* (132v) *Das ist der bruch wen ainer hat das pain auff der achsel.* 133r-v ohne Bildüberschrift. 132r-133v unkoloriert.

134r-140v leer

141r-148r **Kriegstechnische Zeichnungen. Illustrator G².**

Mit erläuternden Beischriften. Dargestellt u. a. Tauchgeräte: *Das ist, wie man zu fuss vber wasser sol geen* (141v); *Wie man ainen brief vnder ainem wasser sol schreiben* (147v), Zeichnung einer Figur unter einer hölzernen, mit einem Gewicht beschwerten Tauchvorrichtung. Weiterhin Belagerungsgeräte: ‚Natter‘ (Gestänge, um eine Steigleiter an ein Fenster zu heben), Steig- und Sturmleitern, Steighilfen, Winden, Lederbrücke mit blättergefüllten Pontons, Armbrust mit Spannvorrichtung. 148r: *Wie man machen sol, das ainer sein aigen schlos nit mag auf tun.* Daneben: *Wie man aus dem sack sol komen* (Person auf bzw. in einer Art Luftmatratze). Einige Motive verwandt mit Darstellungen in Hss. von Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘, direkter Bezug jedoch nicht feststellbar (verglichen: Göttingen, SUB, Ms. philos. 63, Faksimile: Conrad Kyeser aus Eichstätt. Bellifortis, Umschrift und Übersetzung von G. QUARG, 2 Bde, Düsseldorf 1967). Ähnliche kriegstechnische Zeichnungen im Anhang des Liechtenauer-Bildercodex Wolfenbüttel, HAB, Cod. 78.2. Aug. 2^o, 126v-152v.

148v **Nachtrag: frühneuzeitliche Zeichnungen.**

Wohl Geschoßhülsen. Beischriften: 3 (Ziffer beschädigt) *loth.* 4 *loth.*

149r-150v leer